

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. (monatlich im Verhältnis). Bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 149.

Montag, 21. Dezember 1903.

39. Jahrgang

Mundschau.

Stuttgart, 16. Dez. In einer 4stündigen Abend Sitzung führte die Kommission für die Gemeinde- und Bezirksordnung die Debatte über die Bestätigungsfrage bei der Wahl des Ortsvorstehers, wozu letztere also nach einstimmigem Beschluß entsprechend dem Vorschlag der Regierung auf 10 Jahre erfolgt, heute zu Ende. Die weitere Debatte drehte sich hauptsächlich um das Bestätigungsrecht der Regierung, wobei Minister v. Bischof sich hauptsächlich gegen einen Antrag des Berichterstatters Hausmann wandte, der dahin ging, daß der Regierung ein solches Bestätigungsrecht nicht zugestanden werden solle. Der Minister bezeichnete diesen Antrag als unannehmbar und verlangte für die Regierung das freie Bestätigungsrecht, das nur im Falle einer Wahl mit Zweidrittelmehrheit eine Einschränkung erleiden dürfe. Der Antrag Hausmann wurde schließlich abgelehnt und ein Antrag Haug-Viesching angenommen: „Die Wahl bedarf der Bestätigung durch die Kreisregierung. Im Falle der Verjagung der Bestätigung ist in Gemeinden von unter 10 000 Einwohnern zuvor der Bezirksrat zu hören; gegen diese Entscheidung steht den Beteiligten die Beschwerde ans Ministerium des Innern zu.“ Abgelehnt wurde ferner ein Antrag Hausmann, daß der Regierung das Bestätigungsrecht im Falle der Wiederwahl versagt sein soll. Hierauf folgte die Beratung des Art. 41, nach welchem jeder Deutsche zum Ortsvorsteher wählbar ist, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat; von dem Erfordernis des zurückgelegten 25. Lebensjahrs kann aus besonderen Gründen die zur Bestätigung berufene Behörde dispensieren. Berichterstatter Hausmann regte an, diese Dispensation überhaupt zu beseitigen, wozu Minister Dr. v. Bischof bemerkte, daß seit 12 Jahren im ganzen 25 Dispensationen erteilt worden seien; es handle sich bei allen diesen Fällen meist um Altersdifferenzen von einigen Wochen oder Monaten. Es blieb schließlich beim Entwurf. „Bei Erledigung einer Ortsvorsteherstelle soll die Neuwahl binnen 3 Wochen stattfinden.“ Bei Absatz 3, welcher die An- und Auflegung der Wählerlisten, die Behandlung und Gültigkeit der Wahl usw. regelt, beantragte Berichterstatter Hausmann die Einführung von Wahlconvertern, was einstimmig angenommen wurde. Bei Abj. 4: „Als gewählt gilt derjenige, welcher verhältnismäßig die meisten Stimmen erhalten hat; im Falle der Stimmengleichheit kann jedem der mit den meisten Stimmen Vorgesetzten die Bestätigung erteilt werden“;

beantragte Hausmann, daß bei Stimmengleichheit die Wahl wiederholt werden soll. Die Abg. Schick und Köder sprachen sich im Sinne dieses Antrags aus, Frhr. v. Dm für die absolute Mehrheit, während Abg. Haug die relative Mehrheit befürwortete und zum Antrag Hausmann einen Zusatzantrag einbrachte, wonach bei abermaliger Stimmengleichheit jeder der Gewählten bestätigt werden kann. Der Antrag Hausmann wurde einstimmig angenommen.

— Auf Antrag des Abgeordneten Haug wurde in der gestrigen Sitzung der Kommission für die Gemeinde- und Bezirksordnung der Titel „Schultheiß“ mit 13 gegen 3 Stimmen abgeschafft und an dessen Stelle für alle Ortsvorsteher der Titel „Bürgermeister“ gesetzt.

Leonberg. Bei der letzten Gemeinderatswahl in Gerlingen ereignete sich der wohl einzig dastehende Fall, daß sich die Stimmen von 387 Wählern auf 75 Kandidaten verteilten.

Leonberg, 17. Dez. Wegen fortgesetzten Wilderns wurde gestern ein verh. Steinbrecher von Gerlingen verhaftet. Denselben wird zur Last gelegt, innerhalb eines Jahres etwa 30 Hasen und 10 Rehe geschossen zu haben.

Tübingen, 16. Dez. (Strafkammer.) Der vormalige Amts- und Polizeidiener Hack in Birkenfeld, D.N. Neuenbürg, war der erschwerten Unterschlagung angeklagt. Er hatte 250 Mk., die er als örtlicher Kassier der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg in Besitz hatte, an sich genommen, um damit nach Amerika zu entfliehen. Auf die Reise hatte er noch eigenes und entlehntes Geld mitgenommen. Bei seiner Festnahme hatte Hack noch über 400 Mk. Geld in der Tasche. Hierzu bemerkte der Angeklagte, es sei seine Gepflogenheit, wenn er fortgehe, stets alles Geld, das er habe, zu sich zu stecken, damit ihm daselbe zu Hause nicht gestohlen werde. Der Angeklagte erhielt einen Monat Gefängnis.

— Auf der Tagesordnung des Tübinger Schwurgerichts stehen u. a. folgende Fälle zur Aburteilung: Dienstag, 29. Dez., 9 Uhr, gegen Ludwig Müller Bauer in Simmozheim wegen Meineids. Mittags 4 Uhr gegen den gewesenen Gemeindepfleger Bürkle in Conweiler, D.N. Neuenbürg, wegen erschwerten Amtsunterschlagung. 30. Dez., 9 Uhr, gegen Ernst Fr. Jaas in Schwann, D.N. Neuenbürg, wegen versuchter Notzucht.

Waiblingen, 15. Dez. Zur Zeit lebt in der vom allgemeinen Weltverkehr abgelegenen Gemeinde Nettersburg ein Ehepaar, welches verdient, auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Es ist

dies der 68 Jahre alte dortige Bürger Bay, der 28 Jahre lang pflichtgetreu als Postbote seines Amtes waltete, und seine Ehefrau, die nun 64 Jahre zählt. Dieser Ehe entsprossen 15 Kinder, 11 Söhne und 4 Töchter. Im letzten Jahre wurde der 10. zum Militär ausgehoben und der 11. der Ersatzreserve zugewiesen. In der Gemeinde Nettersburg hat man deshalb dem alten im Dienst ergrauten Postbediensteten, welcher der Beschwerlichkeit des Dienstes halber aus dem Amte scheiden mußte, mit Stolz den Namen „Soldatenvater von Nettersburg“ beigelegt. Als dieses Frühjahr Se. M. der König zur Einweihung der Brücke zu Hochburg-Ludwigsburg kam, wurde Bay dem König vorgestellt und hatte so Gelegenheit, persönlich für ein ihm vom König zugewiesenes Gnadengeschenk seinen Dank auszusprechen. Große Freude für die Familie, wie für die Gemeinde Nettersburg und den ganzen Bezirk bereitet nun die Kunde, daß auch Se. M. der Kaiser eine Photographie, welche den betagten Vater im Kreise seiner uniformierten Söhne darstellt, entgegenzunehmen geruht hat und dem in bescheidenen Verhältnissen lebenden Elternpaar seinerseits ein reiches Gnadengeschenk aus seiner Privatschatulle hat zuweisen lassen. Es dürfte wohl einzig dastehen im Deutschen Reich, daß ein Familienvater so viele Söhne zum Militär stellen kann wie der „Soldatenvater von Nettersburg.“

Heilbronn, 17. Dez. Die bürgerl. Kollegien unter dem Vorsitz des ältesten Gemeinderats nahmen in Anwesenheit des Oberamtmanns dessen Mitteilung über den viermonatlichen Urlaub des Oberbürgermeisters Hegelmaier und dessen Amtrücktritt entgegen. Sie beschloffen, anzuerkennen, daß durch die vorgebrachten ärztlichen Zeugnisse die Voraussetzung der Pensionierung im Sinne des Beamten-Pensionsstatuts dargetan und daß sie bereit sind, das Gehalt, wie vom Oberbürgermeister Hegelmaier gewünscht, bis zum 1. Juli 1904 voll zu bezahlen, von welchem Tage an der Pensionsgehalt in Kraft tritt.

— Die bürgerlichen Kollegien haben laut „Rekl.-Ztg.“ dem Antrag des O.B.M. Hegelmaier auf sofortige Pensionierung einstimmig stattgegeben. Die Pensionsvorschläge von O.B.M. Hegelmaier sind von den bürgerlichen Kollegien angenommen worden.

Frankenthal, 16. Dez. Einem verwegenen Einbrecher, der sein „Geschäft“ in ausgedehntester Weise betrieb, wurde heute von der hiesigen Strafkammer eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren zudiktirt. Der schon 15mal vorbestrafte Tüncher

Mois Fuller in Nist hatte im Gefängnis von einem Mitgefangenen erfahren, daß die Witwe Keller in Rupertsberg größere Beträge in ihrer Wohnung aufbewahrt habe. Kaum aus dem Gefängnis entlassen, wendete er seine Schritte nach Rupertsberg, brach in dem Anwesen der Keller ein, und erbeutete daselbst 2000 Mark Bargeld, 2 Sparkassenbücher, sowie Wertpapiere im Betrag von 40 000 Mk. Mit seinem Raub machte er sich aus dem Staub und fuhr nach Eger. Hier wollte er die Staatspapiere bei einem Bankier versilbern; dem Bankier kam die Sache jedoch verdächtig vor und er veranlaßte am 9. Sept. die Verhaftung des Fuller. Der größte Teil der Papiere und die Sparkassenbücher fanden sich bei ihm vor.

Vom Bodensee, 11. Dez. Einen ganz außergewöhnlich großen Fang tat heute ein österreichischer Fischer in der Nähe der Rheinmündung. Der glückliche Jünger Petri hatte bei einem einmaligen Zuge ungefähr 400 bis 500 Zentner lebende Brachsen im Neze, die er nach stundenlanger Arbeit unter den größten Anstrengungen glücklich alle ans Land brachte. Der Brachsen ist eine sehr beliebte, billige, dem Karpfen nach Aussehen und Geschmack ähnliche Fischart. Den ganzen Fang hat der Fischer verkauft an die Fischgroßhandlung Joh. Kauffmann, Kgl. Hoflieferant, Langenargen-Stuttgart, welche die Fische in ihren großen Bassins in Langenargen lebend aufbewahrt, und von da versendet. — Mit dem Ergebnis der Blauselchen-Massenfänge, die seit etwa 8 Tagen dauern, aber dieser Tage zu Ende gehen, können die Fischer recht zufrieden sein. An die genannte Fischgroßhandlung wurden in den wenigen Tagen viele Tausende dieser Fische abgeliefert.

Forbach, i. Murgthal, 12. Dezbr. Dank dem Voranschlag von 41,4 Mill. Mk. der Großh. Badischen Regierung wird der Bahnbau Weissenbach-Kirschbaumwäsen in beschleunigtem Tempo zur Ausführung gelangen. Die Bahn verspricht eine sehr interessante zu werden. Zwischen Weissenbach und Forbach führt sie über mehrere Brücken und Tunnel, überschreitet dann auf einer großen Bogenbrücke von 24 m Höhe die Murg; verschwindet unmittelbar darauf in einem 1600 m langen Tunnel und erreicht in langsamer Steigung Station Raumnünzach. Hier geht's wieder auf einer 101 m langen Brücke über die Murg, und durch 3 Tunnel nach der vorläufigen Endstation Kirschbaumwäsen. (Gr.)

— In Schramberg in der Jung-hansischen Fabrik wurden schon seit Jahren an Beamte und Arbeiter Bäder verschiedener Art unentgeltlich abgegeben. Neuerdings hat nun die Firma ein hübsches Schwimmbad mit 40 bis 50 Zellen erstellt. Daß diese, zunächst für die freie Benützung der Fabrikbeamten und Arbeiter bestimmte Gelegenheit an zwei Nachmittagen auch den sämtlichen Schulkindern der Stadt unentgeltlich zugänglich gemacht wird, ist besonders dankenswert.

München, 14. Dez. In Starnberg vollzog der württembergische Techniker E. Rückgauer mit Glück eine Hebung an einer Villa, die mit vielen anderen das Schicksal teilte, daß sie bei hohem Wasserstande des Sees sehr unter der Feuchtigkeit litt. Die Vorbereitungen dauerten 1 Woche. Die Villa, welche 2/3stöckig

und massiv war, wurde um 1,80 m gehoben, wozu 60 Hebe Maschinen erforderlich waren.

Meß, 15. Dez. Vom Kriegsgericht der 33. Division wurde heute das Urteil über den Leutnant Paul Schilling vom Mezer Infanterie-Regiment Nr. 98 wegen Mißhandlung Untergebener in 978 Fällen gesprochen. Als erwiesen wurden 618 Fälle von Mißhandlung, 57 vorschriftswidriger Behandlung und ein Fall des Abhaltens von dienstlicher Meldung angesehen. Die anderen Fälle galten deshalb als nicht erwiesen, weil das Erinnerungsvermögen der Zeugen infolge der verstrichenen längeren Zeit als geschwächt erschien. Unter den Zeugen befanden sich solche, bei denen Fälle bis zu 68 mal festgestellt wurden. Einem Soldaten hat Schilling, damit er stillschweige, Geld und Zigarren angeboten. Für diesen Fall werden zwei Monate Gefängnis berechnet. Ein Soldat ist so geschlagen worden, daß er eine Gehirnerschütterung davon trug und dauernd militärdienstuntauglich ist. Hierfür werden sechs Monate Gefängnis berechnet. Von sämtlichen Fällen wird keiner als minderwertig angesehen. Die Gesamtstrafe lautet auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Dienstentlassung.

Berlin, 17. Dez. Die 17jährige Tochter des Finanzministers von Rhein-baden versuchte gestern abend in der Dorotheenstraße einen Straßenbahnwagen in langsamer Fahrt zu besteigen. Als sie auf dem Trittbrett stand, geriet sie ins Schwanken und wäre abgestürzt, wenn ihr nicht der englische Ingenieur William Davison aus Newcastle hilfsreich beigesprungen wäre. Bei dieser Gelegenheit fiel Herr Davison selbst herunter und blieb mit gebrochenem Genick auf dem Straßenpflaster liegen. Er wurde in die Charitee verbracht, wo er alsbald starb.

Berlin, 16. Dez. Wie verlautet, hat Reichstagsabg. Schweikhardt auf Unterstützung der freisinnigen und deutschen Volkspartei in der Sitzung des Reichstags vom 11. Dez. folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen“: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, für die von Mannschaften des stehenden Heeres durch die Post aus den Garnison- oder Manöverorten an ihre Angehörigen übersandten Briefe und Gegenstände ihres persönl. Bedarfs Porto-freiheit im Gebiet der Reichspostverwaltung einzuführen, auch die Einführung derselben Maßnahmen im Gebiet der Postverwaltungen Bayern und Württemberg in Anregung zu bringen.“

Unterhaltendes.

Im Banne der Rache.

Von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

„Gehen Sie, Herr Hauptmann,“ flüsterte Doktor Mittenzweig. „Ich bleibe bei Ihrer Gattin — Ihr Sohn darf die furchtbare Schuld nicht ahnungslos auf sich nehmen, seine Mutter als Mörderin zu brandmarken.“ —

Und der unglückliche Mann eilte nach dem Gerichtshof, um doch zu spät zu kommen.

Der Präsident winkte der Gouvernante des kleinen Kurt, und diese führte den verschüchterten und erschreckten Knaben fort.

„Ihr Sohn ist fort, Herr Hauptmann,“

wandte sich der Präsident an den Fassungstosen. „Sprechen sie jetzt.“

„Meine Frau — sie muß in einem Anfall von Unzurechnungsfähigkeit gehandelt haben — ihre leidenschaftliche Eifersucht riß sie hin — sie schüttete das Opiumpulver in das Glas — sie glaubte, Cläre von Helden würde daraus trinken — sie wollte sich an Cläre rächen, weil sie den Argwohn gefaßt, daß Cläre und ich . . . ah, ich vermag nicht weiter zu sprechen . . . Herr Präsident, ich bitte, mich später zu vernehmen . . . ich — ich kann nicht mehr . . .“

Er brach auf einem Stuhl zusammen, Schläff hingens Haupt und Arme herab, jede Energie, jede Kraft hatte ihn verlassen, er war einer Ohnmacht nahe. Die Schwäche seiner inneren Natur trat in dieser Stunde grell zu Tage. Das furchtbare Geständnis seiner Gattin hatte ihn jeder Kraft, jeder Fassung beraubt.

„Beantworten Sie mir nur noch die eine Frage, Herr Hauptmann,“ nahm der Präsident das Wort. „Hat ihre Gattin die Döte mit dem Giftpulver in die Kommode Fräulein von Helden gelegt?“

„Ja — — sie tat es — —“

„Ich habe einen Antrag zu stellen, Herr Präsident,“ tönte scharf und klar die Stimme des Staatsanwalts, der straff emporgerichtet dastand, auf dem erregten Antlitz finstere Entschlossenheit.

„Sprechen Sie, Herr Staatsanwalt.“

„Ich ziehe die Anklage gegen Fräulein Cläre von Helden und Herrn Johannes Peukert zurück und stelle den Antrag, den Hauptmann a. D. Kurt von Dettekint, sowie dessen Gattin, Amalie von Dettekint, und den Doktor und praktischen Arzt Mittenzweig in Untersuchungshaft abzuführen . . .“

„Ich bin unschuldig — bei meiner Ehre — bei dem Leben meines Kindes!“ schrie der Hauptmann auf.

„Die Untersuchung wird es ergeben,“ entgegnete der Präsident. „Der Gerichtshof erklärt sich mit dem Antrage des Herrn Staatsanwaltes einverstanden und da die Anklage gegen Fräulein von Helden und Johannes Peukert zurückgezogen ist, so sind diese sofort in Freiheit zu setzen . . .“

Ein Sturm des Beifalls erhob sich auf den Tribünen, gegen den alle Maßregeln des Präsidenten machtlos waren. Er mußte den Sturm sich austoben lassen, ermahnte dann aber mit scharfen Worten zur Ruhe und drohte mit sofortiger Räumung des Saales. Dann wollte er die Sitzung schließen, als ein Gerichtsdiener in größter Aufregung in den Saal stürzte.

„Herr Präsident — Frau von Dettekint und Doktor Mittenzweig . . .“

„Schweigen Sie!“ herrschte der Präsident den Diener an. „Haben Sie mir etwas mitzuteilen, dann sprechen Sie zu mir allein.“

Der Gerichtsbeamte trat dicht an den Präsidenten heran und flüsterte ihm einige Worte zu. Der Präsident erschrak; sein Gesicht ward blaß. Dann richtete er sich straff empor und sprach mit lauter markiger Stimme: „Ich schließe die Sitzung. — Was die in Untersuchungshaft abzuführenden Personen, den Doktor Mittenzweig und Frau Amalie von Dettekint, anbetrifft, so haben sie sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen — der Gerichtsdiener teilt mir mit, daß sich beide vergiftet haben — — das Gericht

begiebt sich zur Feststellung des Tatbestandes in das Zimmer, in dem der Selbstmord verübt ward. Die Zuhörer fordere ich auf, den Saal und das Gerichtsgebäude in Ruhe und Ordnung zu verlassen!"

Aber die Aufforderung des Präsidenten, die Bemühungen der Gerichtsbeamten waren vergeblich. Die Ueberraschung, der Schrecken war zu groß. Mehrere Damen fielen in Ohnmacht. Man rief, man weinte, man schluchzte — man drängte und schob sich hin und her — man zertrümmerte fast die Barriere — man eilte durch die langen Corridore nach dem Zimmer, wo die furchterliche Tat geschehen und wohl eine halbe Stunde währte es, bis die energischen Maßregeln der Beamten das Publikum veranlaßten, das Gerichtsgebäude zu räumen. Vor dem Gebäude aber haute die Menge, die von Minute zu Minute anwuchs. Denn wie ein Lauffeuer verbreitete sich das Gerücht von dem Geschehenen in den umliegenden Straßen und weiter über die Stadt und von allen Seiten strömten die Menschen herbei, um sich von der Wahrheit des Gerüchtes zu überzeugen.

Inzwischen hatte sich der Staatsanwalt und das Gericht nach dem Zimmer begeben, in dem Frau von Dettekint und Doktor Mittenzweig allein zurückgeblieben waren, bewacht von mehreren Polizisten. Hauptmann von Dettekint folgte den Beamten, er befand sich in einem Zustande

der Apathie, dem ihn selbst die furchtbare Nachricht von dem Tode seiner Gattin und des Arztes nicht entreißen konnte.

In dem Zimmer angekommen, sank er auf einen Stuhl, stützte die Arme auf die Knie, verbarg das Antlitz in die Hände und blieb regungslos sitzen. Er vermochte das furchtbare neue Unglück nicht zu fassen. Die Welt schien um ihn zu versinken, es war ihm, als befände er sich in einem wüsten Traume, als vernähme er die Stimme der Beamten wie aus weiter, weiter Ferne, als sei er an diesem entsetzlichen Vorfall gar nicht beteiligt, als würde von ganz fremden Personen gesprochen. Er empfand kein Schmerzgefühl mehr, er war vernichtet, erdrückt durch die Wucht der furchtbaren Erlebnisse der letzten Stunden.

Kalt und grell fiel das winterliche Sonnenlicht durch das große, durch keinen Vorhang verhüllte Fenster in das schmucklose, kahle Gemach, in dem sich außer einem großen Tisch, einer Bank und mehreren Stühlen keinerlei Möbel befanden. Auf dem Tisch standen eine Wasserflasche und mehrere Gläser. In einem der Gläser befand sich noch ein wenig Wasser, das einen metallischen Glanz zeigte.

Ueber einem Stuhl in kauender Stellung zusammengesunken, lag Frau von Dettekint, die Arme krampfhaft um den Stuhl geklammert, das Haupt tief

auf die Brust niedergebeugt. Auf der Bank lag Doktor Mittenzweig; in der schlaff herabhängenden Hand hielt er ein kleines Fläschchen, dessen Etikette einen Totenkopf zeigte, zum Beweise dafür, daß das Fläschchen Gift enthalten hatte. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

(Riesenkinder.) In Castans Bannoptikum giebt gegenwärtig ein gewichtiges Trio Vorstellungen: Die „drei ostpreussischen Kolossalgeschwister“ Wilhelm, Hulda und Emil aus Sydtkuhnen. Wilhelm ist 15 Jahre alt und wiegt 356 Pfund; als er 11 Jahre alt war, wurde er aus der Schule entlassen, weil keine passende Schulbank für ihn beschafft werden konnte! Die holde Hulda hat es mit 5 Jahren schon auf 178 Pfund gebracht und der 3jährige Emil nennt 129 Pfund Fleisch und Fett sein Eigen. Die Drei sind geistig vollständig normal; Virchow hat sie kurz vor seinem Tode untersucht und konstatiert, daß die inneren Organe ihre regelrechte Lage haben. Einen seltsamen Kontrast zu den Riesenkindern bildet eine russische Zwergin, die sich „Prinzessin Numa Hawa“ nennt und trotz ihrer 17 Jahre nur einige Spannen hoch ist. (Sparsame Hausfrau.) „Hast Du nicht bemerkt, daß ich in einigen Hemden Löcher habe?“ — „O ja! Ich habe schon überall Heftpflaster darauf geklebt!“

Wildbad.

Eishaus-Verkauf.

Auf Antrag des Pflegers der **Georg Wader, Metzgers Kinder** hier kommt deren Hälfte an **Geb. Nro. B. 182** einem einstöckigen Eishaus von Holzwänden — auf dem Areal der Kgl. Eisenbahnverwaltung erbaut — am

Mittwoch, den 23. Dezember 1903,

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 16. Dezember 1903.

Ratschreiberei.

Liederkranz Wildbad.
Sonntag, den 27. Dez.,
 abends 7 Uhr,
 hält der Liederkranz im Gasthof zum **kühlen Brunnen** seine **Weihnachts-Feier**
 verbunden mit
 Gesangsvorträgen des Chors,
 komischen Aufführungen, lebenden Bildern,
 Gabenverlosung u. Tanz
 ab, wozu die verehrl. aktiven, passiven und Ehren-Mitglieder
 eingeladen werden.
 Der Ausschuss.

Rechnungen

in allen Größen, auch in Heften à 25 Stück, sowie alle sonstigen **Druck - Arbeiten**
A. Wildbrett's Buchdruckerei.

Militärverein Wildbad

„Königin Charlotte“

Sing-Stunde

Dienstag, den 22. Dezember
 abends 8 Uhr

im Lokal.

Der Vorstand.

Ein Geschäftsmann sucht längstens bis **1. April**

eine Wohnung.

Zu erfragen in der **Expedit. d. Bl.**

Zahn-Atelier

von **J. Klausner, Neuenbürg**

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad:
 jeden Montag Nachmittag im Hause des Herrn Bädermtr. Bechtle Hauptstr. Nro. 80.

Zul. Klausner, Zahntechniker.

Ia. Leinmehl

bestes Kraftfutter für **Milch- u. Jungvieh** per 50 Kilo à **Mk. 8. 50** versendet **franco Bahnhstation** gegen Nachnahme.

J. W. Körner, Eßlingen a. N.

Huste nicht
Althee Brust Caramellen
 werden bei allen Erkältungen mit grossem Erfolg angewendet. à 20 Pfg. bei **Anton Heinen, Drogerie.**

Wildbad.



Spiegelschränke

Bettladen,

Nachtische, Wasch-Kommode,
Chiffonier,
Sessel, Spiegel,

empfehl

Fr. Brachhold,

Schreinerstr.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1902: 815 1/2 Millionen Mark.
 Bankfonds : 271
 Dividende im Jahr 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normalprämie
 — je nach dem Alter der Versicherung.
 Vertreter in Wildbad Carl Bätzner.

Ph. Bosch, Wildbad

empfehl für Weihnachtsbedarf

Damenkleiderstoffe

in großem Sortiment,
Unterrockflanelle, Biber und Semdenflanelle,
bedruckte Pelzbarchente
in weiß und farbig,
Bettzeuge u. Satin Augusta für Bettbezüge,
besonders empfehlenswert

Marke Militär-Bettzeug reine Stuhlware
 Meter 48 Pfg., halb u. ganz Leinen in allen Breiten.
 Handtuchzeuge, Gläsertücher und Servietten
 Tisch- und Tafeltücher
 abgepaßt und am Stück,
Damaste weiss und farbig.
 Teppiche,
 Bettvorlagen, Bettdecken, Bettüberwürfe etc.
 Betttücher von 85 Pfg. an per Stück,
 Normalhemden, Hosen u. Jacken, fertige
 B'wollflanellhemden, Socken
 Strümpfe, Kragen, Manchetten, Cravatten,
 weiße Hemden.
Wollgarne
 in schönem Farbensortiment 1/5 Pfd. von 40 Pfennig an.
 Bei Barzahlung gebe, da ich keine weiteren Spesen habe
 auf meine ohnehin billigen Preise ca. 4% Rabatt in Waren.

Wein-Handlung

von

Chr. Kempf

empfehl ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine in allen Preislagen. Fahrweise und von 1 Liter ab.

Orangen u. Citronen

per Stück 5, 6 und 10 Pfg.

Maronen

empfehl

G. Lindenberger,
Hofconditor.

K al e n d e r

für das Jahr 1904

als:

Der lustige Bilderkalender	20 Pfg.
Volksbote für Württemberg	20 "
Evang. Württ. Kalender	20 "
Illustr. Hausfreund	20 "
Illustr. Volksbote	25 "
(mit 1 Prämie in Farbendruck)	
Fahrer hinf. Bote	30 "
Gebels Rheinl. Hausfreund	30 "
Der Bette vom Rhein	30 "
Christuskalender, oder Christl. Ver- gihmeinnicht, in elegant. Einband mit Goldschnitt	Mk. 1.20
Ferner Abreißkalender, Portemonnaiekalender u. Wandkalender sind zu haben bei	
Chr. Wildbrett, Papierhandlung.	

Backartikel

empfehl

Daniel Greiber.

Stuttgarter

Wurst-Waren

empfehl täglich frisch

A. Blumenthal

Hauptstraße 110.

Medizinal-Lebertran

empfehl Drogerie Anton Heinen.

Krankheiten

werden von Ratten und Mäusen ins Haus geschleppt. Aderton tötet dieses Ungeziefer schnell. Pakete à 30 u. 60 Pfg. In Wildbad Hofapotheke.